

# VERKEHR

**BLICKPUNKT** 

# Der öffentliche Raum – das Wohnzimmer der Gemeinde

Öffentliche Räume sind Orte der Mobilität, aber auch des Aufenthalts, der Begegnung und des sozialen Austauschs. Sie sind Orte des Durcheilens wie auch des Verweilens. In diesem Spannungsfeld werden vielfältige und divergierende Ansprüche an sie gestellt, die nicht leicht unter einen Hut zu bringen sind. Im Gegensatz zu den Städten gibt es in kleineren Gemeinden viele brachliegende Freiflächen, die ein grosses Aufwertungspotenzial bieten, das zu erschliessen sich lohnt. — Seite 2

Sackgasse mit Ausnahme: eine erste Bilanz.

— Seite 6

Fussverkehr Kanton Aargau: Im «Verkehrskanton» gibt es jetzt eine Regionalgruppe.

— Seite 7



# Attraktive öffentliche Räume schaffen Lebensqualität

Die Dreiradfahrt auf der Quartierstrasse, der erste Kuss unter dem Parkbaum, der Fussmarsch zum Arbeitsplatz, das Feierabendbier auf dem Dorfplatz, die Sandburg auf dem Spielplatz – der öffentliche Raum ist Treffpunkt, Raum für Begegnung, Ort des Austausches, Ort des Lebens. Strassen, Plätze und Parks sind die Bühne für das Leben in der Gemeinde. Die Investition in nutzungsgerechte öffentliche Räume lohnt sich. — Von Daniela Bächli

Die Entwicklung und Pflege von öffentlichen Räumen ist in grösseren Städten als wichtige Aufgabe der öffentlichen Hand gesetzt. Dies ist kein Zufall, denn Strassen und Plätze prägen das Image des Ortes und tragen zur Lebensqualität bei. Ein Beweis für die hohe Wertschätzung dieser Räume zeigt sich in ihrer intensiven Nutzung. Bei der im Raumplanungsgesetz geforderten qualitativen Innenentwicklung spielen öffentliche Räume eine zentrale Rolle, denn mit der steigenden Bevölkerungszahl nimmt auch der Bedarf an attraktiven und multifunktionalen Begegnungs- und Erholungsräumen zu. In Kleinstädten und Dörfern ist das Bewusstsein für die Wichtigkeit und Funktion von öffentlichen Räumen heute allerdings noch wenig verankert.

#### Wert von öffentlichen Räumen

Unter «öffentlichem Raum» werden alle frei zugänglichen, unbebauten Flächen in der Siedlung verstanden. In der Regel sind sie im Besitz der öffentlichen Hand. Zu den wichtigsten ortsprägenden Freiräumen zählen belebte Plätze und Strassenräume im Ortszentrum. Aber auch Pärke, Schulhöfe, Spielund Sportanlagen oder Friedhöfe sind wertvolle Oasen im Siedlungsgebiet. Insbesondere Personengruppen wie Kinder, Jugendliche oder alte Menschen sind auf vielfältig nutzbare Freiräume in Wohnungsnähe angewiesen.

Gut gestaltete, nutzungsfreundliche öffentliche Räume übernehmen vielfältige Aufgaben:

#### IM WOHNZIMMER DER GEMEINDE

Unter diesem Titel fand im Juni in Brugg-Windisch die Fachtagung 2017 von Fussverkehr Schweiz statt. Sie widmete sich dem öffentlichen Raum in kleinen und mittleren Gemeinden und wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Raumentwicklung des Kantons Aargau durchgeführt. Der thematische Schwerpunkt dieses Bulletins ist ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit. Die Tagungsdokumentation zum Herunterladen findet sich auf unserer Website unter fussverkehr.ch/tagung.

- Als Begegnungsräume für Alt und Jung fördern sie das Zusammenleben und die Lebendigkeit der Gemeinde. Die Ausstattung mit bequemen Sitzelementen und vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sind dabei eine Voraussetzung.
- Mit einem attraktiven Fussweg- und Velowegnetz zwischen Wohnen, Schulen oder Einkaufsmöglichkeiten wird die nachhaltige Mobilität unterstützt. Dies hat auch eine gesundheitsfördernde Wirkung.
- Grünflächen und grosskronige Bäume schaffen in dichteren Siedlungsstrukturen ein angenehmes Mikroklima und lassen wertvolle Trittsteinbiotope für heimische Tiere und Pflanzen entstehen. Unversiegelte Böden stützen zudem den natürlichen Wasserkreislauf.
- → Der ökonomische Mehrwert liegt in der Nutzung der öffentlichen Räume als Platz für Veranstaltungen wie dem Dorffest oder dem Markt, aber auch als Aussenfläche für gemütliche Strassen
  auffan
- Nicht zuletzt werden gut gepflegte Ortsbilder dazu gehören auch die öffentlichen Räume – von der Bevölkerung sehr geschätzt und stärken damit die Identifikation mit der Wohngemeinde.

#### Aktive Entwicklung und Pflege fördern

In ländlichen Gemeinden sind heute noch genügend Freiräume vorhanden, deren Potenzial in Bezug auf Gestaltung und Nutzbarkeit oftmals nicht ausgeschöpft ist. Die anstehende Innenentwicklung birgt Chancen und Risiken; geht sie auf Kosten der vorhandenen Grünräume in der Siedlung, ohne neue Freiraumqualitäten und Erholungsangebote zu schaffen, findet sie in der Bevölkerung kaum Unterstützung. Im Gegenzug kann die mit der Innenentwicklung einhergehende höhere Bevölkerungsdichte zu einer Belebung des öffentlichen Raums und zur besseren Nutzung der Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Cafés beitragen. Sollen die Chancen der Innenentwicklung positiv genutzt werden, bedingt dies parallel zur baulichen Entwicklung auch eine aktive Planung und Gestaltung der öffentlichen Räume.

Daniela Bächli ist Landschaftsarchitektin FH/BSLA und arbeitet in der Abteilung Raumentwicklung des Kantons Aargau.

Ein Pilotprojekt im Rahmen von «Fokus öffentlicher Raum» hatte zum Ziel, in der Gemeinde Unterkulm den Aussenraum des Jugendtreffs aufzuwerten. Vor der Neugestaltung war er eine grosse Wiese, die kaum genutzt wurde. Gemeinsam mit Jugendlichen wurden Ideen gesponnen und zum Teil umgesetzt. Die Aufwertung des Bachs bietet etwas für die Natur und für das Auge und lädt Jung und Alt zum Entdecken ein. – Fotos: Kanton Aargau

#### Fokus öffentlicher Raum

Städte und Dörfer sollen sich nach innen entwickeln und dichter bebaut werden. Damit gewinnen öffentliche Räume an Bedeutung. Die Abteilung Raumentwicklung des Kantons Aargau hat im Auftrag des Regierungsrats eine Sensibilisierungskampagne lanciert, die sich an kleine und mittelgrosse Gemeinden richtet.

«Fokus öffentlicher Raum» hat zum Ziel, Politik, Verwaltung und Bevölkerung für die aktive Pflege und Entwicklung der öffentlichen Räume in ihren Gemeinden zu sensibilisieren. Das Projekt trägt dem Umstand Rechnung, dass bei der Entwicklung und Pflege des öffentlichen Raums viele verschiedene Akteure tätig sind. Der Planungsprozess wird deshalb von einer breit abgestützten Begleitgruppe gestaltet, in der die Departemente Bau Verkehr und Umwelt (BVU), Gesundheit und Soziales (DGS) sowie Bildung, Kultur und Sport (BKS) ebenso vertreten sind wie die Gemeindeammännervereinigung, der Bauverwalterverband und der Verband Aargauer Gemeindepolizeien.

«Fokus öffentlicher Raum» beleuchtet Chancen und Herausforderungen des öffentlichen Raums aus verschiedenen Blickwinkeln. In sieben Bewegungsbiografien zeigen Aargauerinnen und Aargauer unterschiedlichen Alters, was für sie einen attraktiven und gut nutzbaren öffentlichen Raum ausmacht. Mit der Dokumentation von gelungenen Plätzen, Strassenräumen und Grünanlagen im Aargau wird gezeigt, was realisierbar ist, wenn vorausschauend und sorgfältig geplant wird.

Zusammen mit Gemeinden werden Pilotprojekte zur Entwicklung und Aufwertung von öffentlichen Räumen in kleineren und mittleren Gemeinden angegangen. Die Formate reichen vom Schaffen planerischer Grundlagen bis zur langfristigen Aufwertung von öffentlichen Räumen, vom Entwickeln konkreter Aufwertungsprojekte oder kreativer temporärer Interventionen bis zur kurzfristigen Aktivierung des Freiraums. Die Beispiele sollen zeigen, wie mit vorausschauender Planung und kleinem Budget öffentliche Räume gezielt aufgewertet werden können.

Informationen und Ergebnisse zum Projekt finden sich unter www.ag.ch/menschen-und-orte.





#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Unter fussverkehr.ch/aufenthalt finden Interessierte eine Fülle von Informationen zu verschiedenen Aspekten des öffentlichen Raums, unter anderem die Publikation

Qualität von öffentlichen Räumen von Samuel Flükiger und Jenny Leuba, die sich mit Methoden zur Beurteilung der Aufenthaltsqualität beschäftigt (PDF, 37 Seiten, September 2015).

Das **Sitzbankkonzept** ist ein Dienstleistungsangebot für Gemeinden, denen eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und seine seniorengerechte Gestaltung wichtig ist.

Der Flâneur d'Or – Fussverkehrspreis Infrastruktur prämiert Projekte im öffentlichen Raum, die den Fussverkehr im speziellen Masse fördern und die Qualität, Attraktivität und Sicherheit des Gehens erhöhen. Unser Wettbewerb findet alle drei Jahre statt; die prämierten Projekte der Austragung 2017 werden im Spätherbst vorgestellt.

Unsere Website **begegnungszonen.ch** listet Begegnungszonen in allen Landesteilen auf – inzwischen sind über 500 dokumentiert. Wissen Sie eine, die noch fehlt? Ergänzen Sie sie gleich selbst!

# Vergängliches mit Zukunft oder wie man Veränderungen initiiert

Zeitlich begrenzte Veränderungen setzen uns eine neue Brille auf, durch die wir die Welt anders sehen. Zukünftige Nutzungen können so angedacht und ausprobiert werden; sie machen Visionen greif- und diskutierbar. Im Rahmen von «Fokus öffentlicher Raum» hat die Abteilung Raumentwicklung des Kantons Aargau in der Gemeinde Muri ein Pilotprojekt realisiert, das mit temporären Interventionen das Gesicht des Orts einen Sommer lang veränderte. – Von Samuel Flükiger und Stefanie Simic



J ede Gemeinde verfügt über Freiräume in einer grossen Vielfalt. Sie umfassen idyllische Parkanlagen, das ungenutzte Abstandsgrün um eine neue Wohnsiedlung, lärmige Ortsdurchfahrten oder enge und dunkle Unterführungen. Viele öffentliche Räume führen ein vernachlässigtes Dasein und bieten grosses Aufwertungspotenzial. Durch temporäre Interventionen können wir Möglichkeiten aufzeigen, Chancen erkennen und neue Blickwinkel einnehmen.

Diesen Versuch wagte der Kanton Aargau zusammen mit der Gemeinde Muri. Sieben Interventionen im öffentlichen Raum waren im Rahmen einer Freiluftausstellung von Juli bis September 2015 erlebbar. Unverhofft gab es in Muri die Möglichkeit, auf einer Fussgängerinnenliege zu verweilen oder ein Glas Rotwein auf der Klostermauer zu geniessen. Die erste fiktive Metrostation im Aargau verführte zum Träumen, und visuell dargestelltes Gedankengut der Murianerinnen und Murianer lud zum Philosophieren ein

Die Interventionen waren das Resultat eines von Kanton und Gemeinde gemeinsam durchgeführten Studierendenwettbewerbs. Die wichtigste Anforderung war, mit kostengünstigen gestalterischen oder künstlerischen Eingriffen die Potenziale der einzelnen Standorte hervorzuheben. Neben der Belebung und Aneignung des Raums sollte eine Diskussion über den Umgang mit dem öffentlichen Raum angeregt werden.

Am Wettbewerb beteiligten sich Studierende aus den Disziplinen Architektur, Landschaftsarchitektur, Kommunikation und Kunst. Von den insgesamt 64 Projekten, die von baulichen Massnahmen über Kunstperformances bis zu vegetativen Elementen reichten, wählte die Jury sieben aus, die in Zusammenarbeit mit lokalen Handwerkerinnen und Handwerkern und der Gemeinde realisiert wurden.

#### Den Zahn der Zeit erspürt

Die Reaktionen aus der Bevölkerung auf die Interventionen waren durchwegs positiv. Die Veränderungen wurden geschätzt und genutzt. Nach Ende der Ausstellung nahmen einige der Projekte ihr natürliches Ende, andere blieben erhalten. So wurden die «Fussgängerliege» und die Tische von «D'Muur vo Muri» durch einen örtlichen Verein übernommen. Die Metrostation hat noch lange nach dem Ende der Freiluftausstellung den Weg vieler Menschen freundlicher gemacht. Kürzlich jedoch wurde die Installation zum Teil zerstört.

Temporäre Interventionen sind ideal, um den Zahn der Zeit zu erspüren und ein Gefühl zu entwickeln, was im Moment gebraucht wird. Veränderungen unserer gebauten Umwelt sind auf die Bedürfnisse der Zeit abgestimmt. Der öffentliche Raum lebt davon, dass ihn alle mitgestalten und mitbenutzen. Vielleicht kann die Verunstaltung als Zeichen gesehen werden. Soll das Temporäre nun einem attraktiven Definitivum weichen? Oder ist es der Ruf nach neuerlicher Veränderung? Antworten auf solche Fragen lassen sich in Bürgerinnenbeteiligungsprozessen finden. Diese sind ähnlich den temporären Interventionen: Sie werden über kurze Zeit durchgeführt, ihr Impact aber bleibt.

Stefanie Simic hat an der TU Wien Raumplanung studiert. Sie arbeitet als Praktikantin beim Projekt «Fokus öffentlicher Raum» in der Abteilung Raumentwicklung des Kantons Aargau.

Samuel Flükiger hat Architektur und Raumplanung studiert. Als Co-Projektleiter hat er «Fokus öffentlicher Raum» massgeblich mitgestaltet. Er führt ein eigenes Büro für Städtebau und Architektur.

#### D'Muur vo Muri

Projekt von Matthias Ulmann, HTW Chur

Markante Klostermauern entlang der Marktstrasse frieden das Kloster Muri ein. Einst zum Schutz errichtet, bergen sie heute als Sitzgelegenheit das Potenzial, Dorfleben und den sinnlichen Garten miteinander zu verbinden. Dafür wurden rote Tafeltische hergestellt, die sich der Klostermauer anpassen. Zwei Gastronomiebetriebe an der Marktstrasse bedienten die roten Tische. Der Austausch mit der gegenüberliegenden Strassenseite liess den Begegnungsort Marktstrasse ein Stück lebendiger werden.



# The First Marine II.

#### Fussgängerliege

Projekt von Elena Mikaus, HTWG Konstanz

Der Fussgängerstreifen am Adelburger Platz löste sich vom Boden, wurde dreidimensional und entwickelte sich zu einer überdimensionierten Liege. Der bis dahin ausschließlich vom Autoverkehr geprägte Platz bot einen Ort zum Verweilen und Reflektieren über Zeit und Geschwindigkeit.





#### **Grosse Freiheit**

Projekt von Manuel Gensle und Valentin Ebel, HTWG Konstanz

Eine triste Unterführung wurde zur imaginären U-Bahn-Station. Von hier aus war Downtown, Brooklyn und die ganze Welt nur eine Haltestelle entfernt. Die Linie M1 brachte alle zum Wunschziel. Die enge, unbehagliche Unterführung verwandelte sich, wurde mit positiven Assoziationen besetzt und weckte für einen Moment ein Gefühl von Fernweh, Reiselust und Freiheit.



## «Eine sinnvolle Zusatzinformation»

Seit Anfang 2016 gibt es das Signal «Sackgasse mit Ausnahme», das die Durchgängigkeit von Sackgassen für den Fuss- und den Veloverkehr anzeigt. Mit einem Aktionsangebot hat Fussverkehr Schweiz die Gemeinden ermutigt, die Neuerung zügig umzusetzen. Interlaken war eine der ersten Gemeinden, die davon Gebrauch machte. Wir haben mit Hans Peter Bühlmann gesprochen, der für die Signalisation in Interlaken verantwortlich ist.

# Warum hat sich Interlaken entschieden, die Signalisation von Sackgassen anzupassen?

Hans Peter Bühlmann: Die Anzeige der Durchgängigkeit von Sackgassen ist eine sinnvolle Zusatzinformation für den Fuss- und den Veloverkehr. Es macht Alternativen im Wegnetz sichtbar, die oftmals nicht nur kürzer, sondern auch angenehmer und weniger gefährlich sind als die Hauptrouten. Als ich kurz vor Inkrafttreten der Neuerung auf die Aktion von Fussverkehr Schweiz aufmerksam wurde, habe ich entschieden, diese Ergänzung der Signalisation in unserer Gemeinde zu realisieren. Als Signalisationsverantwortlicher konnte ich dies autonom entscheiden.

## Wie viele Sackgassen wurden mit Informationen für Fuss- und Veloverkehr ergänzt?

Wir haben in Interlaken 12 Sackgassen mit den Klebern von Fussverkehr Schweiz ergänzt. Auch unsere Nachbargemeinde Unterseen hat seine Sackgassensignale mit der Zusatzinformation ausgestattet.

#### Nach welchen Kriterien sind Sie vorgegangen?

Ob die Durchgängigkeit einer Sackgasse angezeigt wird, hängt davon ab, welche Bedeutung der Weg innerhalb des Fussweg- bzw. Velowegnetzes hat. Entscheidend ist, ob ihm eine Verbindungsfunktion zukommt.

# Haben Sie Reaktionen aus der Bevölkerung oder aus dem Tourismus erhalten?

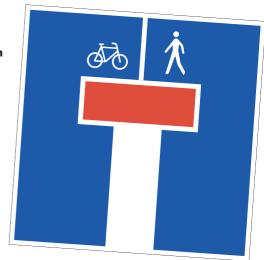
Wir hatten vereinzelte Anfragen aus der Bevölkerung, was diese «Zeichen» genau bedeuten und ob es sich um eine Interlakner Spezialität handle. Dass es nur wenige Fragen gab, zeigt, dass der Sinn der Signalergänzung verstanden wurde.

#### Bringt es auch etwas für den Tourismus?

Der Tourismus ist für Interlaken zwar sehr wichtig, doch ich sehe die Anzeige der Durchgängigkeit vielmehr als Zusatzinformation für Einheimische. Diese Signalisationsergänzung ist ausserhalb der Schweiz weitgehend unbekannt; die meisten unserer Gäste kennen das nicht. Wichtiger wäre für Interlaken aus touristischer Sicht ein Wegleitsystem für den Fussverkehr.

#### Sie sprechen im Konjunktiv. Gibt es kein solches Wegleitsystem in Interlaken?

Leider nein, was ich sehr bedaure. Eine sinnvolle



Wegleitung für Fussgängerinnen und Fussgänger ist nur realisierbar, wenn auch unsere beiden Nachbargemeinden Unterseen und Matten mitmachen, die unterdessen mit Interlaken zusammengewachsen sind. Das ist auf politischer Ebene wiederholt gescheitert.

Hans Peter Bühlmann leitet das Polizeiinspektorat der Gemeinde Interlaken.

#### AUF HALBEM WEG

Fussverkehr Schweiz hat die «Sackgasse mit Ausnahme» in der Schweiz initiiert und die Einführung begleitet. Im Interesse einer zügigen Umsetzung der fussgängerfreundlichen Neuerung wurde den Gemeinden ein Aktionsangebot zur Nachsignalisation unterbreitet: hochwertige Klebefolien, die sich einfach auf bestehende Tafeln aufziehen lassen - eine ökonomische Lösung, da ein Ersatz der Schilder entfällt. Inzwischen begegnet man dieser wertvollen Zusatzinformation immer öfter, doch bis zur flächendeckenden Umsetzung bleibt noch viel zu tun. Hat Ihre Wohngemeinde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht und ihre Sackgassen mit der Zusatzinformation ergänzt? Wenn nicht, bitten wir Sie, die verantwortliche Amtsstelle Ihrer Gemeinde auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Weitere Informationen unter fussverkehr.ch/sackgasse

#### Fussverkehr Region Basel

# Akzeptanz von Fuss- und Veloverkehr stärken

Es zeichnen sich zwei kritische Tendenzen ab, die nicht nur den Fussverkehr in den Fokus rücken.

Einerseits halten sich immer weniger Verkehrsteilnehmende an die Verkehrsregeln und an ein rücksichtsvolles Verkehrsverhalten: Lastwagen- und Autolenker telefonieren im Fahrzeug und missachten zunehmend die Freihaltung der Fussgängerbereiche; Velofahrer verkehren oder parkieren auf dem Trottoir; Fussgänger treten SMS-schreibend auf die Fahrbahn oder queren bei Rot die Strasse.

Andererseits geraten Veloverkehr und Fussverkehr vermehrt in Konflikt miteinander. Gründe dafür sind unter anderem die Veloführung bei Haltestellen, schnelle E-Bikes auf gemeinsamen Rad- und Fusswegen sowie in Begegnungszonen und die Beanspruchung von Fussgängerflächen bei Velomassnahmen.

In der Region Basel wollen die drei Umwelt-Verkehrsverbände VCS, Pro Velo und Fussverkehr das rücksichtslose Verhalten von «ihresgleichen» nicht länger tolerieren, denn die Folgen sind durchwegs negativ: Gefährung der Verkehrsteilnehmer, schlechtes Renommée für den Fuss- und Veloverkehr, schwindender Rückhalt in der Bevölkerung, bei den anderen Verbänden und in der Verwaltung.

Mit einer langfristig angelegten Akzeptanz-Kampagne wollen die Verbände diesem Trend entgegenwirken. Die baselstädtische Verwaltung hat Bereitschaft signalisiert, gemeinsam mit den Verbänden das Thema anzugehen.

#### Fussverkehr Kanton Aargau

#### Regionalgruppe gegründet

Am 1. Juni haben engagierte Fussgängerinnen und Fussgänger aus dem Kanton Aargau am Rande der Generalversammlung von Fussverkehr Schweiz eine neue Regionalgruppe gegründet. Damit sind inzwischen in zehn Kantonen bzw. Agglomerationen Gruppen aktiv, die sich für das Wohl der Zufussgehenden einsetzen. Vorerst treibt ein kleiner Vorstand, den der grüne Nationalrat Jonas Fricker präsidiert, den Aufbau von Strukturen und des Netzwerks voran. Ihm stehen in den verschiedenen Kantonsteilen Fachleute zur Seite, die mitdenken und sich bei Bedarf einschalten, etwa wenn es um die Mitwirkung bei kommunalen und regionalen Projekten geht. Bereits aktiv geworden ist Fussverkehr Kanton Aargau im Zusammenhang mit fehlenden Fussgängerstreifen im Umfeld eines Einkaufszentrums in Frick und mit einer Stellungnahme zur Ostaargauer Strassenentwicklung OASE. fussverkehr.ch/aargau

#### Fussverkehr Region Luzern

#### Mutation im Vorstand

Für unser verstorbenes Vorstandsmitglied Walter Gyr schlägt der Vorstand Silvio Bonzanigo vor. Der freischaffende Kommunikationsberater hat für uns bereits am Eröffnungsfest des Fuss- und Veloweges «Freigleis» den Stand organisiert und bestens betreut. Der Vorstand hat beschlossen, Silvio schon heute im Vorstand mitarbeiten zu lassen. Eine formelle Wahl wird anlässlich der nächsten Mitgliederversammlung nachgeholt.

#### Vorstand Fussverkehr Schweiz

### Martin Neukom ist neues Vorstandsmitglied



Die Generalversammlung hat am 1. Juni den 31-jährigen Winterthurer Martin Neukom in den Vorstand gewählt. Er folgt auf Hans Läubli, der nach 5 Jahren zurückgetreten ist.

Neukom sitzt seit drei Jahren für die Grünen im Zürcher Kantonsrat, wo er Mitglied der Kommisson für Planung und Bau ist. Er

war von 2008 bis 2012 Präsident der Jungen Grünen Schweiz und in dieser Rolle stark engagiert für die Volksinitiative «Für menschenfreundlichere Fahrzeuge» (Stopp-Offroader-Initiative), mit der die Jungpartei für Aufsehen sorgte. Neukom forscht an den Materialien künftiger Solarzellen und hat Schuhgrösse 42.

#### Zusammensetzung des Vorstands 2017-2019

Thomas Hardegger (Präsident), Rümlang Daniel Grob, Biel Sandor Horvath, Luzern Marco Hüttenmoser, Muri AG Daniel Morgenthaler, Bern Martin Neukom, Winterthur Eva Schmidt, Aarau Ursula Schneider Schüttel, Murten Felix Walz, Uitikon

#### Wachsende Anzahl Mitgliedsgemeinden

Während der Mitgliederbestand des Vereins seit Jahren leicht rückläufig ist, hält bei den Gemeindemitgliedschaften der positive Trend an. In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Mitgliedsgemeinden von 54 (2008) auf aktuell 125 angestiegen. Damit vertritt Fussverkehr Schweiz rund 2,15 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner von Schweizer Gemeinden.

## Nur mit offenem Fenster!

7 um Auftakt der Sauregurkenzeit hat der Aargauer Nationalrat Ulrich Giezendanner einen Vorschlag aufgefrischt, den er bereits vor einigen Jahren einmal in ähnlicher Form eingereicht hatte: Wer zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind, soll keine Kopfhörer tragen dürfen. Offenbar hält er Musik hörende Unmotorisierte für das grössere Problem als Berufschauffeure, denen das Billett wegen eines Verkehrsdelikts entzogen werden soll. Für diese fordert der Fuhrhalter der Nation nämlich Milde: Ihnen soll der Führerschein nur für private, nicht aber für berufliche Fahrten entzogen werden, um ihre berufliche Existenz nicht zu gefährden. Es handle sich um viele zuverlässige Berufsleute, oft Familienväter, deren Existenz aufs Spiel gesetzt werde. «Ist das etwa sozial?», fragt er und verlangt mit einer Motion, dass der «totale Führerscheinentzug» überdacht werde. Fehlbare Lenker sollen den Ausweis nur noch in jener Kategorie abgeben müssen, in der sie eines Vergehens überführt wurden.

Giezendanners Forderung nach einem Kopfhörerverbot für Zufussgehende und Velofahrende wirft neben der sicherheitstechnischen noch eine andere Frage auf: die der Gerechtigkeit. Warum soll unmotorisierten Verkehrsteilnehmenden verboten werden, was für viele Motorisierte ganz selbstverständlich ist,



obschon es ihre Wahrnehmungsfähigkeit genauso beeinträchtigt? Müsste nicht auch für Autofahrer das Musikhören während der Fahrt verboten sein? Selbst wenn sie keine Musik hören: Wie viel nehmen sie in ihrer schallgedämpften Kabine bei laufendem Motor akustisch von der Umgebung wahr? Damit auch sie die Umgebungsgeräusche ohne Beeinträchtigung wahrnehmen können, sollten sie nur noch mit offenem Fenster fahren dürfen – ganz besonders bei winterlichen Verhältnissen, wenn Schnee den Schall verschluckt wie Watte.

— Christian Keller

#### **IMPRESSUM**

«Fussverkehr» ist das Publikationsorgan des Vereins Fussverkehr Schweiz, ehemals ARF, Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger. «Fussverkehr» erscheint viermal jährlich und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

#### **Fussverkehr Schweiz**

Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger Klosbachstr. 48, 8032 Zürich Tel. 043 488 40 30, Fax 043 488 40 39 fussverkehr.ch; info@fussverkehr.ch

Redaktion und Layout: Christian Keller Gestaltung: wbf.n – Netzwerk für visuelle Kommunikation, Baden/Würenlingen Titelbild: Dorfplatz in Spreitenbach, Foto: Ona Pinkus Undeklarierte Fotos: Fussverkehr Schweiz Druck: Lenggenhager Druck, Zürich Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

#### SOCIAL NETWORK



**Facebook:** www.facebook.com/ mobilite.pietonne



**Twitter:** www.twitter.com/ @fussverkehr



**Instagram:** www.instagram.com/ @fussverkehr

#### REGIONALGRUPPEN

Fussverkehr Kanton Aargau 5000 Aarau aargau@fussverkehr.ch

Fussverkehr Region Basel Aeschenplatz 2, 4052 Basel basel@fussverkehr.ch

Fussverkehr Kanton Bern 3000 Bern bern@fussverkehr.ch

Fussverkehr Region Luzern 6000 Luzern luzern@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Suisse Canton de Neuchâtel neuchatel@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr St. Gallen-Appenzell

st.gallen@fussverkehr.ch

**Fussgängerverein Zürich (FVZ)** www.fussgaengerverein.ch

Mobilité piétonne Genève Case postale 45, 1213 Onex geneve@mobilitepietonne.ch

Team: Thomas Schweizer (TS), Dominik Bucheli (bd), Christian Keller (ck), Luci Klecak (lk), Jenny Leuba (JL), Pascal Regli (PR)

#### **AGENDA**

19.–22. September 2017

Walk21: (re)connecting people together Calgary, CA, walk21.com

Caigary, CA, Walk 21. Con

30. September 2017
Schuhparade am Mobilitätstag, durchgeführt von der Regionalgruppe Aargau

29. September 2017

Baden

Journée Rue de l'Avenir: La rue passe au vert – quand la nature s'invite dans les aménagements Villars-sur-Glâne (FR), www.rue-avenir.ch/journees

